



ENERGY

INFORMATIONSSYSTEME FÜR VERSORGUNGSUNTERNEHMEN

AUF DIE EFFIZIENTE TOUR: STADTWERKE WINSEN MACHEN SERVICE MOBIL



10. IVU & VU-ARGE Managementtagung:
Bausteine und Baustellen der Zukunft

ENER:GY V4: Stadtwerke Buchholz
haben erfolgreich umgestellt

AUF DIE EFFIZIENTE TOUR

DIE STADTWERKE WINSEN WARTEN NICHT AUF NEUKUNDEN – SIE KOMMEN IHNEN ERFOLGREICH ENTGEGEN: MIT DEM STADTWERKE WINSEN ENERGIEMOBIL.



Seit Mai dieses Jahres haben die Stadtwerke Winsen (Luhe) ein Kundenakquise- bzw. Kundenbeziehungs- pflege-Instrument der besonderen Art im Einsatz: ein „Energomobil“. Der besondere Clou: der Anhänger ist viel mehr als nur ein fahrender Unterstand im Corporate Design – durch Echtzeit- anbindung an das CRM-System der Stadtwerke ist er ein vollwertiges mobiles Kundenzentrum. Das Kunden- informationscockpit KIC spielt dabei eine wichtige Rolle: es ist die ideale Grundlage für das Datenhandling, die Bearbeitung und die Organisation. Jan Löwner, Teamleiter Kundenservice und Marktkommunikation, erläutert im Interview Einzelheiten.

EXPRESS: Herr Löwner, uns würde zuerst einmal interessieren: warum ein Energomobil?

Jan Löwner: Die Stadtwerke Winsen haben in Ihrem angestammten Versorgungsgebiet 90% Marktdeckung. Wenn wir neue Kunden in einem interessanten Umfang für uns dazugewinnen wollen, haben wir eigentlich nur eine Alternative: Wir müssen unseren bisherigen Radius erweitern. Das Energomobil ist dafür hervorragend geeignet. Damit können wir in den Umlandgemeinden flexibel auftreten und potenzielle Neukunden direkt und persönlich ansprechen. Zusätzlich zeigen wir im eigenen Versorgungsgebiet mehr Flagge, durch Präsenz auf Stadtfesten und verkaufsoffenen Wochenenden. Insgesamt ist dies ein hervorragendes Marketinginstrument.

EXPRESS: Wenn ein Interessent oder ein Kunde zu Ihnen an den Counter in Ihrem Energomobil kommt – was können Sie dort konkret für ihn tun?

Jan Löwner: Ja, das ist wirklich der

springende Punkt. Wir sind tatsächlich in der Lage, im Prinzip alle Serviceleistungen zu erbringen, die wir auch im „stationären“ Kundenzentrum abbilden können. Wir können neue Verträge abschließen, bestehende Verträge ändern, Adressänderungen managen und vieles mehr – und das alles natürlich rechtsverbindlich.

EXPRESS: Wie funktioniert das technisch?

Jan Löwner: Wir können mit unseren Laptops im Energomobil einfach per Mobilfunkverbindung bidirektional auf das Kundeninformationscockpit KIC zugreifen – via VPN-Verbindung. Rein technisch gesehen wäre die Anbindung an Kundendaten natürlich auch ohne das KIC möglich. Aber mit KIC ist es wesentlich komfortabler und effizienter. Ich möchte mir zum Beispiel gar nicht vorstellen, welcher manuelle Nachbearbeitungsaufwand auf uns zukäme bei den Datensätzen, die wir vom Energomobil aus bearbeiten. Das KIC führt ja den Bearbeiter so stringent durch eine saubere Prozessabwicklung, dass eigentlich gar nichts mehr schiefgehen kann. Ein anderer Punkt ist der, dass durch das KIC die Qualität der Stammdaten wesentlich besser ist als früher. Dementsprechend tauchen bei der Bearbeitung der Daten auch weniger Fragen und Probleme auf – und so sollte es ja nach Möglichkeit auch sein, insbesondere wenn ich als Servicemitarbeiter im Energomobil sitze und vielleicht nicht direkt Kollegen dazu holen kann.

EXPRESS: Würden Sie soweit gehen zu sagen, dass Sie das Energomobil ohne das KIC nicht realisiert hätten?

Jan Löwner: Na, ich möchte es mal so formulieren: Ganz generell würde

ich die Prozesse rund um Kundenservice und Neukundengewinnung nicht mehr ohne das KIC machen wollen. Dabei wage ich die Behauptung, dass wir das Potenzial des Systems heute noch nicht mal zu 20% nutzen. Wir haben also noch viel Luft nach oben.

EXPRESS: Warum nutzen Sie die anderen 80% bis heute noch nicht?

Jan Löwner: Die Einführung des KIC bei uns im Hause datiert auf den August 2012. Diese Einführung erfolgte in den 3 Phasen Installation, Hinterlegen der Prozesse und Anpassen. Gerade die letzten beiden Phasen laufen aber in gewisser Weise weiter – denn in ihnen schlägt sich ja auch unsere eigene Weiterentwicklung nieder. Die IVU liefert uns das Grundmodell – und wir schauen nun, was das KIC kann, und entwickeln so in intensiver Zusammenarbeit mit den Experten der IVU unser individuelles „Stadtwerke Winsen-KIC“ und gestalten gleichzeitig unsere Prozesslandschaft um.

EXPRESS: Wie würden Sie die Zusammenarbeit mit der IVU bewerten – gibt es Anlass zu Lob oder Tadel?

Jan Löwner: Bevor ich zu den Stadtwerken Winsen kam, habe ich in Konzernstrukturen gearbeitet. Vieles war für mich anders, neu, und ich habe auch die Zusammenarbeit mit der IVU auf Schwachstellen abgeklopft. Als ich sie gefunden hatte, hat die IVU gut reagiert. Die Probleme wurden mit Engagement behoben. Heute kann ich nur sagen, dass ich persönlich sehr froh darüber bin, dass wir mit der IVU einen Partner an unserer Seite haben, der eben auch die Experten hat, mit denen man in die Tiefe gehen kann. Ich akzeptiere generell kein „das geht nicht“ – und das muss ich bei der IVU auch nicht.

EXPRESS: Herr Löwner, vielen Dank für das Gespräch.



Mathias Cammann und Jan Löwner

IVU UND DZG: KOOPERATION FÜR WICHTIGE WEICHENSTELLUNGEN



Als die IVU und die Deutsche Zählergesellschaft (DZG) in 2010 erstmalig über eine Zusammenarbeit sprachen, war für alle Beteiligten noch nicht abzusehen, wann es möglich sein wird, ein durchgängiges und rechtskonformes Mess- und IT-System zur Bildung lastvariabler bzw. tageszeitabhängiger Tarife vorzustellen. Obwohl der Rechtsrahmen für zukunftssichere Smart Meter Rollouts zum Teil noch fehlte, haben beide Partner an der Entwicklung gearbeitet, um der bekannten „Bugwelle“ nach Freigabe des Rechtsrahmens vorzubeugen.

Das frühzeitige gemeinsame Engagement hat sich gelohnt: bereits heute steht ein vollständiges Mess- und IT-System für die Aufgaben der Marktpartner in deregulierten Märkten „fahrbereit“ zur Verfügung, das für zukunftsorientierte Betriebsarten wie z. B. der dynamischen Tarifierung oder der Erfassung von Zählerstandgangprofilen ausgelegt ist. Durch Einhaltung aller relevanten Standards wird auch die Interoperabilität zu Geräten bzw. Systemen anderer Hersteller durch nachgewiesene Konformität gesichert, ebenso der Anschluss eines kommenden Smart-Meter-Gateways.

Zukünftige Praxis wird die Bildung von tarifierten Werten in zentralen Systemen sein müssen. Da der Anschlussnutzer dann keine Tarife bzw. Verbräuche mehr am Gerät vor Ort ablesen kann, erfolgt die Rechnungskontrolle auf der Basis signierter Werte durch eine zugelassene „Display-Software“. Aus Sicht der Versorgungsunternehmen kann dies dann eine optimale Basis für den Vertrieb von flexiblen, zukunftsorientierten Energieprodukten sein.

Wir werden auch künftig mit der IVU gemeinsam an ganzheitlichen Lösungen arbeiten – denn die beiden Welten „Zählertechnologie“ und „IT-Prozesse“ können aufgrund der jeweiligen hohen Komplexitätsgrade nur im Rahmen von dezidierten Kooperationen angemessen integriert werden. Hinzu kommt, dass sich heute schon ganz klar abzeichnet, dass Insellösungen künftig kaum noch Bestand haben können.

Herzlichst Ihr

Ulrich Feldmüller, Geschäftsführer DZG

10. IVU & VU-ARGE MANAGEMENTTAGUNG

BAUSTELLEN DER GEGENWART UND BAUSTEINE DER ZUKUNFT

Zahlreiche Entscheider und Experten aus der Versorgungswirtschaft haben den Weg nach Berlin gefunden, um an der 10. Managementtagung von IVU und VU-ARGE teilzunehmen. Für sie, vor allem aber auch für die vertretenen kleinen und mittleren Versorgungsbetriebe aus ganz Deutschland, ging es im Grunde um eine zentrale Frage: wie lassen sich die künftigen Herausforderungen meistern? In zahlreichen Vorträgen wurden Antworten auf diese Frage formuliert, beschrieben und bewertet – und zwar mit jeweils ganz unterschiedlichen Schwerpunkten: von der Betrachtung intelligenter Instrumentarien zur Komplexitätsreduzierung über Möglichkeiten für neue Produkte und Geschäftsfelder bis hin zu rechtlichen Rahmenbedingungen.

Auf der Agenda standen Fachvorträge und Erfahrungsberichte zu Themen wie IT-Governance, Kontinuierlicher Verbesserungsprozess, Nutzbarkeit



Prof. Dr. Christian Theobald

von Tiefengeothermie und Home Automation als Geschäftsmodell. Zu den Referenten zählte unter anderem auch Prof. Dr. Christian Theobald, Partner der Sozietät Becker Büttner Held. Sein Thema: die Energiewende im Spannungsfeld von Liberalisierung und Regulierung.

Nach dem Begrüßungs- und Einleitungsvortrag von Reinhard Stenzel ergriffen Wolfgang Kleinekathöfer, Geschäftsführer der VU-ARGE, und Stefan Babis, Vorstandsvorsitzender der VU-ARGE das Wort. In ihren Beiträgen ging es zum Einen darum, die Mitglieder bezüglich der laufenden Projekte zu informieren. Zum Anderen wurde erneut deutlich gemacht, welche Vorteile sich aus dem Konzept der

Entwicklungspartnerschaft ergeben und wie diese genutzt werden. Zeichen dafür sei zum Beispiel auch die Tatsache, dass das Kundeninformationscockpit KIC bereits bei 33 Werken im Einsatz ist.

Wachsende Komplexität: Vielversprechende neue Ansätze

Gleich drei verschiedene Fachbeiträge hatten vor allem ein Thema im Fokus: die wachsende Komplexität der Prozesse und damit auch der IT-Landschaft. Der Vortrag von Stefan Biesalski von der Projekt: Unternehmensberatung machte darauf aufmerksam, dass die Herausforderungen für das Management von EVU oft zu schnell wachsen. Mangelnder Überblick selbst bei kritischen Prozessen ist die Folge. Dieses Manko kann nur durch kontinuierliche Verbesserung beseitigt werden – inklusive systemseitiger Unterstützung durch entsprechende IT-Lösungen.

Das Konzept des kontinuierlichen Verbesserungsprozesses – kurz KVP – war auch Thema des Vortrages von Christian Enste, IVU. Er stellte darin klar heraus, dass IVU Kunden mit Hilfe des Kundeninformationscockpits KIC und dem Archivservice IVU.AS bereits über sehr gute Instrumente verfügen, um via Prozessmapping das Konzept KVP im Unternehmen aufzubauen und zu pflegen.

Julian Stenzel behandelte in seinem Fachbeitrag „IT-Governance in der Praxis“ einen weiteren Ansatz im Umgang mit der wachsenden Komplexität. Weil sich die IT aus der unterstützenden Funktion heraus zunehmend zu einem zentralen Erfolgsfaktor im Unternehmen entwickelt, müsse – so Stenzel – dem auch durch eine Neuordnung von IT-Fragen innerhalb von Unternehmensstrukturen Rechnung getragen werden. Die passende Lösung dazu könne die Einrichtung einer IT-Stabsstelle als übergeordnete Strategie-Instanz sein.

Michael Pfeffer, IVU, ergänzte das generelle Themenfeld Prozessoptimierung durch seinen Vortrag über „Chancen und Möglichkeiten eines zeitgemäßen Reporting-Systems“. Der Beitrag machte deutlich, dass über

die Einbindung der EVU-spezifischen Informationen und Datenquellen wie etwa Wechselstatistiken über RUM Connector das MRS zu einem hoch wirksamen Instrument wird. In diesem Zusammenhang war für viele Zuhörer wohl auch der Hinweis auf die 3 bereits laufenden Piloten interessant, bei denen jeweils unterschiedliche Abteilungen bzw. Datenquellen erstmals eingebunden wurden.

Bausteine und Baustellen: von Home Automation bis Energiewende

Baustellen gibt es mittelfristig viele für die EVU. Eine von ihnen heißt „Smart Metering“. Ulrich Feldmüller von der Deutschen Zählergesellschaft brachte die Tagungsteilnehmer bezüglich der gesetzlichen Vorgaben zur Einführung intelligenter Messsysteme auf den neuesten Stand.

André von Falkenburg von der ITC AG präsentierte das Thema Home Automation mit Hauptfokus auf eine Anwendung, die für Nutzer den größten Energieeinspareffekt bringt: die intelligente Einzelraumregelung der Heizung.

Bernd Reichelt, Geschäftsführer der Stadtwerke Munster-Bispingen, setzte sich in seinem Vortrag mit der Frage auseinander, ob und unter welchen Bedingungen Stadtwerke in Geothermie vor Ort investieren sollten. Er stellte heraus, dass Geothermie zu Solar, Wind und Biomasse eine wichtige Ergänzung darstellt.

Mit Prof. Christian Theobald trat auf der IVU & VU-ARGE Managementtagung ein ausgewiesener Experte in Rechts- und Regulierungsfragen des deutschen Energiemarktes ans Rednerpult. Sein Vortrag beschrieb in eindringlicher Weise die Vielzahl der derzeitigen anstehenden Herausforderungen als einen Mix aus Bausteinen und Baustellen, verknüpft vor allem durch einen roten Faden – der da heißt „Energiewende“. Der Experte plädierte für eine „Renaissance“ der kommunalen Energieversorgung – verbunden mit dem Trend zu interkommunalen Kooperationen, um dort wo möglich Skaleneffekte nutzen zu können. Als Experte für die Ausgestaltung rechtlicher Rahmenbedingungen behielt Prof. Theobald dabei natürlich aber auch die Baustellen im Energierecht im Blick und plädierte daher zusammenfassend für einen „Weg der vielen kleinen Schritte“, bei dem die Stadtwerke vorangehen müssen.

Die erfolgreiche, langjährige und enge Partnerschaft zwischen der IVU, der VU-ARGE und deren Mitgliedern sowie die daraus resultierenden Effekte bei der Ausgestaltung und Bereitstellung von Softwarelösungen sind – das haben die Vorträge und Diskussionen erneut belegt – ein ebenso attraktives wie effizientes und höchst zeitgemäßes Modell. Denn eine komplexe Gesamtherausforderung mit vielen Baustellen lässt sich eben nicht mit einem großen Ansatz übergreifend und vollständig bewältigen. Mit integrativen und kooperativen Ansätzen, die die Stärken von Gemeinsamkeiten intelligent nutzen, kommt man weiter.



UMSTELLUNG AUF ENER:GY V4: STADTWERKE BUCHHOLZ SIND ERFOLGREICH „IN DER NEUEN WELT“ ANGEKOMMEN

NACH DEN STADTWERKEN BAD HONNEF, DIE EIN 2-MANDANTEN-MODELL FAHREN, SIND DIE STADTWERKE BUCHHOLZ DAS ERSTE WERK MIT 1-MANDANTEN-MODELL, DAS AUF ENER:GY V4 UMGESTELLT HAT.

Der Zeitplan für die Umstellung auf ENER:GY V4 ist eng. Umso wichtiger ist aus Sicht vieler Werke die Gewissheit darüber, dass die Umstellung reibungslos abläuft und innerhalb eines definierten Zeitrahmens erfolgreich abgeschlossen werden kann. Die Stadtwerke Buchholz haben als erstes Werk mit 1-Mandanten-Modell auf V4 umgestellt. Trotz der für Pilotprojekte typischen Begleiterscheinungen blieb die Umstellung im Zeitplan – und mit dem Ergebnis sind die Geschäftsleitung ebenso wie IT-Leiter und Anwender zufrieden.

Die Stadtwerke Buchholz entsprechen in punkto Größe, Anzahl der Zählpunkte, Struktur und Spartenspektrum einem typischen kleinen bis mittleren Versorgungsunternehmen und bringen daher ähnliche Voraussetzungen mit wie die meisten anderen Kunden der IVU. Das Werk zählt zu den Gründungsmitgliedern der VU-ARGE.

Schritt für Schritt ambitioniert: der Ablaufplan.

Die detaillierte Zeitplanung für die Umstellung umfasste zahlreiche Einzelpositionen. Dazu gehörte zuallererst die Bereinigung des vorhandenen Datenbestandes durch die IVU. Nach der Installation einer Speichererweiterung wurden die Marktpartner über die zu erwartende Nicht-Verfügbarkeit im Zuge der Umstellung informiert. Anschließend wurde die Jahresverbrauchsabgrenzung durchgeführt.

Der letzte Teilschritt vor der „Abschaltung“ des alten Systems war die Virtualisierung der Applikationsserver. Der 4. Februar 2013 war dann der letzte verfügbare Tag für Dateneingaben, Datenpflege und Datenversand. Damit begann zugleich die Zeit, in der laut Planung keine produktive Arbeit durchgeführt werden konnte. In dieser Woche wurde ENER:GY Version 4.x installiert und die Migration des Datenbestandes vorgenommen. Parallel dazu haben die Experten der IVU individuelle Schulungen durchgeführt und die Mitarbeiter der einzelnen Fachbereiche dabei unterstützt, die verschiedenen Testszenarien durchzuarbeiten. Nach Abschluss von Migration und Einweisung erfolgte der Produktivstart der neuen Systemversion.

Herausforderungen und Lerneffekte: Vom Pilotstart zur weichen Landung.

Letztendlich dienen Pilotprojekte natürlich dazu, erstmalig zu belegen, dass etwas tatsächlich funktioniert. Darüber hinaus werden sie aber auch dazu genutzt, Antworten auf verbliebene offene Fragen zu liefern. Nicht anders war es bei der Umstellung der Stadtwerke Buchholz. Nicht ganz unerwartet wurde schnell klar, dass die Qualität des Datenbestandes ein kritischer Punkt ist. Hier gilt die Faustregel: je älter der Datenbestand ist, desto umfangreicher sind die notwendigen Korrekturmaßnahmen.

Als sehr sinnvoll hat sich das von der IVU bereits im Vorfeld vorgeschlagene



Jan Bauer, Frank Kreidenberg und Helge Dannat, Stadtwerke Buchholz

Konzept der „Key-User-Einweisung“ in die neue Release erwiesen. Dabei wurden jeweils aus dem kaufmännischen und dem technischen Bereich sowie aus dem Vertrieb einzelne Nutzer benannt, die besonders intensiv eingearbeitet werden und mit denen in entsprechendem Umfang alle notwendigen Testläufe begleitet durchgeführt werden. Diese „Key-User“ sind dann im Nachgang der Umstellung in der Lage, die vielen Fragen der anderen Nutzer im Team schnell und einfach zu beantworten. Psychologischer Nebeneffekt: auf diesem Weg sind die einzelnen Teams im Ablauf der Umstellung bereits frühzeitig autark – und agieren eben auch entsprechend.

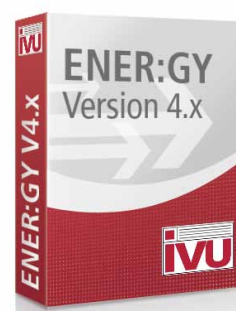
Aus der Sicht von Helge Dannat, Prokurist und zuständiger Bereichsleiter, war die Umstellung als Pilot ein erfolgreiches Projekt: „Natürlich kriegt das erste Werk immer auch ein paar Fehler mitgeliefert. Grundsätzlich und unter dem Strich sind wir aber sehr zufrieden. Immerhin konnten wir unsere ge-

samten Serviceleistungen und unsere gesamte Kommunikation mit den Kunden ohne Unterbrechung oder Ausfall weiterführen, so dass letztendlich aus Sicht unserer Kunden nichts von der Umstellung zu spüren war. Das ist nicht selbstverständlich, denke ich. Für uns war das aber sehr wichtig – denn Zuverlässigkeit und Kontinuität gehören als Imagefaktor ganz klar zu unseren Wettbewerbsvorteilen.

Zur Zufriedenheit hat aber auch beigetragen, dass die Zusammenarbeit und die Abstimmung mit der IVU so gut funktioniert hat. Wir haben im Nachgang zur eigentlichen Umstellung noch einmal zusätzliche Manntage Beratung benötigt. Darauf hatte uns die IVU ihrerseits auch bereits hingewiesen und entsprechende Kapazitäten freigehalten. Meine diesbezügliche Empfehlung an die Verantwortlichen bei anderen Werken ist, diesen Bedarf eventuell bei der Planung schon zu bedenken – und die angebotenen Termine zu buchen.“

ENER:GY GOES V4 – GEHEN SIE MIT!
Änderungen im Datenbankmodell V3 zu V4.

→ Seminar am 26.09.2013 in Norderstedt



TERMINE

PLATTFORM FÜR SCHWERPUNKTE: KMU-FOREN

Mit dem Forum für kleinere und mittlere Stadtwerke bietet der BDEW jährlich jeweils einmal in Süd- und einmal in Norddeutschland eine Plattform für den Austausch von Stadtwerke-Geschäftsführern und Werkleitern über neue Impulse und Strategieansätze für das operative Geschäft. Auch in diesem Jahr stellt die Veranstaltung aktuelle strategische Themen der KMU im Energie- und Wasserbereich in den Mittelpunkt: Schwerpunktthemen sind u.a. Energiepolitik nach der Bundestagswahl, Wege aus der „Komplexitätsfalle“ Energiewende und attraktiver Arbeitgeber KMU. Besuchen Sie die bewährten Stadtwerke-Treffen und diskutieren Sie mit Kollegen, den Experten von der IVU und anderen Marktteilnehmern über Herausforderungen und Lösungen für die Branche.

22.10.2013

Titel: Forum Energie, Ort: Sindelfingen

30.10.2013

Titel: Forum Energie, Ort: Hannover

IVU KUNDENTAG

24.09.2013

Hamburg, Radisson Blu Hotel

26.09.2013

Nürnberg, Maritim Hotel

SEMINARE

30.07.2013 - 31.07.2013

Titel: Finanzbuchhaltung – Neue Funktionen in der Version 4
Ort: Norderstedt

20.08.2013 - 22.08.2013

Titel: Finanzbuchhaltung – Debitoren mit Electronic Banking
Ort: Norderstedt

27.08.2013 - 28.08.2013

Titel: Kundeninformationscockpit – Grundlagen
Ort: Norderstedt

26.09.2013

Titel: ENER:GY goes V4 – Änderungen im Datenbankmodell V3 wird zu V4
Ort: Norderstedt

HERAUSGEBER

IVU Informationssysteme GmbH
Oliver Vetter (V.i.S.d.P.)
Rathausallee 33
22846 Norderstedt
Tel. 040/52 50 64-00
Fax 040/52 50 64-44
www.ivugmbh.de
E-Mail: info@ivugmbh.de



NEUE KRÄFTE FÜR NEUE AUFGABEN

Es ist oft davon die Rede, dass die Anforderungen an die Software-Lösungen in den Versorgungsunternehmen weiter zunehmen. Um unserem Anspruch gerecht werden zu können, ein zuverlässiger Partner für die Bewältigung der Zukunft zu sein, müssen wir auch stets über die passenden Kompetenzen verfügen. Wir freuen uns deshalb, an dieser Stelle wieder 3 neue Mitarbeiter vorstellen zu können.



André Boschmann

Bereich: Softwareentwicklung und -beratung

André Boschmann gehört seit Oktober 2012 zum IVU Team. Er unterstützt uns in den Bereichen Softwareentwicklung und -beratung. Sein Spezialgebiet sind Portalsysteme. André Boschmann hat Wirtschaftsinformatik studiert – mit dem Schwerpunkt IT-Sicherheit.



Sascha Globig

Bereich: Reporting

Sascha Globig arbeitet seit Oktober 2012 bei der IVU. Er gehört zum Team Reporting. Sascha Globig bringt mehr als 10 Jahre Berufserfahrung mit ein. Der ausgebildete Kaufmann war zunächst viele Jahre als Anwendungsberater und IT-Kundenbetreuer in einem Hamburger Software-Unternehmen tätig und arbeitete dann als Fachinformatiker in einer Software-Entwicklungsfirma im Bereich Technischer Support, Vertrieb und Schulung.



Max Rütze

Bereich: ENER:GY / ESM

Max Rütze ist seit Dezember 2012 bei der IVU. Er arbeitet bei uns als Berater im Bereich Einspeisemanagement. Nach seinem Studium der Holzwirtschaft startet Max Rütze sein Berufsleben in der IT-Branche und bringt damit die typischen Qualitäten eines klassischen Quereinsteigers mit.

CROWN SYSTEMS KASSENAUTOMATEN BEI N-ERGIE

Unser Partner, die Crown Systems GmbH, hat von dem Energieversorger N-ERGIE einen umfangreichen Auftrag über die Lieferung von Kassenautomaten erhalten.

Da Energieversorger dazu verpflichtet sind, ihren Kunden auch Barzahlung zu ermöglichen,

bedeutet das automatisierte Cash-Management Schutz und eine Arbeitsentlastung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kundenzentrum. Zurzeit ist die Crown Systems GmbH dabei, mit unserer Unterstützung weitere Werke für die Einführung des Systems zu gewinnen.

FIT MIT IVU.PROFISCAN

Seit Juni ist das IVU.PROFISCAN System bei den Wirtschaftsbetrieben Norden produktiv gesetzt. Damit ist der zweite Kunde mit unserem System unterwegs. Die Besonderheit hier: die Anbindung im Lager per WLAN. Weitere Kunden stehen kurz vor der Produktivsetzung.





IVU INFORMATIONSSYSTEME GMBH

IT-LÖSUNGEN › BERATUNG | UMSETZUNG | SERVICE

IVU Informationssysteme GmbH
Rathausallee 33
22846 Norderstedt
Tel. 040/52 50 64-00
Fax 040/52 50 64-44
www.ivugmbh.de
E-Mail: info@ivugmbh.de